



## JUDAS

„Was habe ich getan, was habe ich getan? Ich habe den Meister verraten – für einen Dreck! Lächerliche 30 Silberstücke für das Leben des Menschen, dem ich drei Jahre lang nachgefolgt bin, den ich Wunder habe tun sehen, dem ich an den Lippen geklebt habe, wenn er zu uns Jüngern sprach, dem ich geglaubt habe, als er sagte, dass eine neue Zeit anbrechen werde, eine Zeit, so hoffte ich, ohne diese elenden Römer, die hier alles in der Hand haben und die Menschen unterdrücken. Aber was ist passiert? Sie sind immer noch hier; nichts hat sich geändert, nichts! Und was sagt der Meister dazu? „Liebet eure Feinde!“ Nein, das kann ich nicht, das ist zu viel für mich; ich kann die Römer nicht lieben, niemals! Dabei hätte Jesus doch die Macht gehabt, es ihnen so richtig zu zeigen; ich habe es doch mit eigenen Augen gesehen! Lahme konnten wieder gehen; Blinde konnten von jetzt auf gleich sehen; Tote wurden wieder lebendig; ein Sturm verstummte auf seinen Befehl. Und mit den Römern geht er auf Kuschkurs! „Liebet eure Feinde?“ Pah!

Hinzu kam die Aussicht auf schnell und leicht verdientes Geld. Ich gebe zu: Das ist schon immer eine kleine Schwäche meinerseits gewesen, die Liebe zum Geld. Natürlich war es kein Zufall, dass *ich* die gemeinsame Kasse von uns Jüngern verwaltet habe, und ja, an manchen Tagen habe ich mir heimlich etwas heraus genommen und in die eigene Tasche gesteckt, na und?! Das hat doch ohnehin niemand bemerkt, und hinzu kommt, dass man nicht unbedingt reich wird, wenn man mit Jesus unterwegs ist. Im Gegenteil, wir haben alle unseren Beruf aufgegeben, wir haben alle Familie, wir müssen alle an unsere Zukunft denken; und ohne etwas auf der hohen Kante läuft da doch nichts, das leuchtet doch ein, oder?

Natürlich hätte ich besser verhandeln können, nein müssen! 30 Silberstücke für das Leben eines Menschen, das ist viel zu wenig, aber ich war wie von Sinnen; ich sah nur das Geld, sah nur die Möglichkeit, mir endlich nochmal eine *richtige* Mahlzeit gönnen zu können, die Möglichkeit, mir endlich nochmal ein neues Gewand zulegen zu können, die Möglichkeit, ein wenig von dem Geld für schlechtere Zeiten zurücklegen zu können, und diese Zeiten werden kommen, so viel ist sicher.

Andererseits, und das wiegt viel schwerer, quält mich die Schuld meines Verrats, dieses elende schlechte Gewissen! Machen wir uns nichts vor: Sie werden Jesus töten; das haben sie von Anfang an gewollt. Und wenn es so kommen wird, werde ich entscheidend dazu beigetragen haben, ich, einer seiner engsten Vertrauten! Hätten sie ihn auch ohne meine Hilfe gefangen nehmen können? Sehr wahrscheinlich. Macht das meinen Verrat weniger schlimm? Natürlich nicht, natürlich NICHT! Nein, ich kann dieses Geld unmöglich behalten; es klebt Blut daran! Ich werde zu den Hohepriestern gehen, die 30 Silberstücke zurückgeben und ihnen sagen, dass ich eine schwere Schuld auf mich geladen habe. Vielleicht haben die hohen Herren ja ein Wort des Trostes für mich. Ja, ganz sicher haben sie ein Wort des Trostes für mich...“